



for a living planet®

Dorngrundel - *Cobitis taenia*



© Michel Roggo/roggo.ch

Smaragd-Gebiete, in denen die Art zwischen 1970 und 2000 nachgewiesen wurde

Reuss (17)
Klingnauersee (5)
Aare-Emme (35)

Aarau Aare (16)
Fanel (53)
Agno (103)

Croglio (104)
Aarwangen (30)



Beschreibung

Steckbrief: Jasmin Winkeler

Lektorat: Pascal Stucki

Ausgewachsene Dorngrundeln sind mit maximal 14 cm Körperlänge recht kleine Fische. Die 6 Barbeln, die um die unterständige Mundöffnung herum angeordnet sind, und die paarigen Dornen unterhalb der Augen geben der Art ihr charakteristisches Äusseres, was sie leicht von anderen Arten unterscheidbar macht. Andere auffällige Merkmale sind die extrem kleinen Schuppen und die verhältnismässig kleine Rückenflosse. Auffällig sind auch die 2 Reihen hell umrahmter dunkler Punkte, die dorsal und lateral entlang beider Körperseiten zu sehen sind. Nur die Männchen tragen einen verdickten, stachelartigen Strahl an der Brustflosse.

Lebensraum:

Die Sohle langsamer Fliessgewässer und Seen, in dem die Dorngrundel ihr gesamtes Leben verbringt, muss über ausreichend Nahrung (also Wirbellose) und Pflanzenbewuchs verfügen. Ausserdem bevorzugt sie sandige, feine Sedimente, in dem sich die Tiere tagsüber eingraben können. Die Dorngrundel kann durchaus Kleinsthabitate wie künstliche Bewässerungsgräben besiedeln, ist aber darauf angewiesen, dass dieser Lebensraum stabil bleibt.

Bedrohungen	Mögliche Schutzmassnahmen
Gewässerunterhalt (Sohlräumung wegen Verkräutung).	Über mehrere Jahre verteiltes, abschnittweises Arbeiten, damit immer eine Teilpopulation überlebt und die geräumte Strecke rekolonialisieren kann.
Schutzstatus	
Bei der Dorngrundel handelt es sich um eine seltene Art; sie wird in der Schweiz nach der Roten Liste als gefährdet eingestuft.	
Geografische Verbreitung	
<p>62°N-2°36N, 7°W-40°E; Der Art <i>Cobitis taenia</i> werden zahlreiche Unterarten zugeordnet, deren Verbreitungsgebiet sich bis Japan zieht. Europa ist fast vollständig besiedelt, mit Ausnahme vom Norden Grossbritanniens und Skandinaviens und dem Peloponnes.</p> <p>Die Dorngrundel kommt in den Einzugsgebieten von Rhein und Po vor. Neben einigen Ausnahmen (max. 1'070 m ü.M.) ist diese Art nur im Mittelland zu finden. Wahrscheinlich war die Dorngrundel ursprünglich in der Schweiz nur im Tessin verbreitet und wurde in den 1940-er Jahren auch auf der Alpennordseite eingeführt, und zwar zuerst im Neuenburgersee. Die Vorkommen am Jurasüdfuss sowie im Gewässersystem Aare-Rhein dürften auf diese Einsätze zurückzuführen sein.</p>	
Biologie	
<p>Fortpflanzung: Die Fortpflanzung findet im Frühsommer, zwischen April und Juli statt. Die Eier werden in demselben Habitat abgelegt, in dem sich sonst auch die Elterntiere aufhalten. In den Flachwasserbereichen klebt das Weibchen mehrere hundert Eier an kleine Steine und Pflanzen. Die jungen Larven finden sich sehr bald nach dem Schlupf in dieselbe Nische ein wie die adulten Dorngrundeln und verbringen ihr Leben auf dem Grund der Gewässer.</p> <p>Ernährung: Die Dorngrundel geht vorwiegend nachts auf Nahrungssuche. Sie durchwühlt dann den sandigen Untergrund nach Wirbellosen, hauptsächlich Würmer, kleine Schnecken, Muscheln und Insektenlarven, und anderem organischem Material. Das Tier ist dabei bestens an diese Form der Nahrungssuche angepasst, da alles Essbare mit den empfindlichen Barteln aufgespürt und sofort mit dem auf der Unterseite gelegenen Maul aufgenommen werden kann.</p>	
Bibliographie	
<p>Maitland P. S. 2000. Guide to freshwater fish of Britain and Europe. Hamlyn, London.</p> <p>Muus B. J. & Nielsen J. G. 1998. Die Meeresfische Europas in Nordsee, Ostsee und Atlantik. Kosmos Naturführer.</p> <p>Wheeler A. 1992. The pocket guide to freshwater fishes of Britain and Europe. RSNL The Wildlife Trusts Partnership, Royal Society for Nature Conservation, Great Britain.</p> <p>Fische in Baden-Württemberg. 1989. Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Baden-Württemberg.</p> <p>Zaugg B., Stucki P., Pedrolì J.-C. & Kirchhofer A. 2003. FAUNA HELVETICA 7: PISCES, Atlas.- Schweizerisches Zentrum für die kartographische Erfassung der Fauna & Schweizerische Entomologische Gesellschaft, Neuchâtel.</p>	
Links	
www.fishbase.org	



for a living planet®



for a living planet®

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
Fax +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch